

Hausgottesdienst am Sonntag Rogate
21. Mai 2022
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bevor es los geht

Wir suchen in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort.

Wir zünden eine Kerze an.

Wir werden still.

Persönliches Gebet

Ewiger Gott, lieber himmlischer Vater du lädst uns ein, mir dir zu reden.

Du hörst uns und gibst uns Antwort.

Darauf vertrauen wir, auch wenn wir manchmal daran zweifeln.

So bitten wir dich an diesem Tag:

Höre unseren Dank, unsere Bitten und unsere Klagen, wenn wir nun in der Stille zu dir reden. [Stille, Stilles Gebet, Abschluss mit:]

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft,
noch seine Güte von mir wendet.“ (Ps 66,20) Amen.

Einleitung zum Sonntag Rogate

Wie komme ich in Kontakt mit Gott? Bleibt nicht ungehört, was ich zu ihm spreche? Vielen Erwachsenen fällt das Beten schwer. Andere erleben es als befreiend, ihr Herz auszuschütten oder in der Stille Gott zu suchen. Der Sonntag Rogate ermutigt zum Gebet.

Auch Jesus hat immer wieder dazu aufgerufen. Vielfältige Formen des Betens finden sich schon in der Bibel: das stürmische und unnachgiebige Gebet, das Gott drängt wie einen Freund, die Bitte um Vergebung, das stellvertretende Einstehen für andere und der Dank. Wer in seinem Namen bittet, so verspricht Jesus, der stößt bei Gott nicht auf taube Ohren. Und er lehrt seine Jünger das Gebet, das alle anderen Gebete umfasst: das Vaterunser. Es müssen nicht viele Worte sein. Dieses ist genug. Es führt zum Hören auf Gott. Nicht unser, sondern Gottes Wille soll geschehen.

Wir feiern + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied Liebster Jesu, wir sind hier ELKG (neu) 106

1 Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören, lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, dass die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2 Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis verhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und dichten muß du selbst in uns verrichten.

3 O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht, aus Gott geboren: mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Rüstgebet

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Herr, beten sollen wir, wie du es uns gelehrt hast. Doch nicht nur mit Worten, sondern auch mit unserem Herzen und mit unseren Händen. Unser ganzes Leben soll ein Gebet sein. Doch zu oft leben wir uns selbst und übersehen dabei dich und unsere Nächsten. Dann bleibt unser Leben ein Monolog, das niemanden erreicht. Wann immer wir das Gespräch mit dir abbrechen, oder unseren Nächsten vergessen. Vergib uns all unser Widerstreben und unsere Selbstgenügsamkeit. Herr, vergib uns und erbarme dich.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum ewigen Leben. Amen.

Lieber Vater im Himmel, du vergibst uns durch Jesus Christus immer wieder neu unsere Schuld. Was uns belastet, braucht uns nicht mehr zu erdrücken. Erneuere uns, damit wir lernen, auf dich wirklich zu vertrauen. Verwandle uns durch deinen Geist, dass wir dich recht erkennen und dich von ganzem Herzen lieben. Befreie uns, dass wir aus deiner Liebe uns den nächsten Menschen zuwenden und ihnen mit unsren Kräften und Gaben helfen.

Stärke unseren Glauben und lass uns nun in dieser Freude und Gewißheit deiner Gegenwart diesen Gottesdienst feiern. Durch deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn. Amen!

Psalmgebet (Introitus - ELKG 41)

Bittet, so werdet ihr nehmen, Halleluja, *
dass eure Freude vollkommen sei, Halleluja

Johannes 16,24b

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken *
und jauchzen dem Hort unsres Heiles!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen *
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott *
und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, *

Und die Höhen der Berge sind auch sein.
Kommt, lasst uns anbeten und knien *
und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott, *
und wir das Volk seiner Weide.

Psalms 95,1-4.6-7

Ehre sei dem Vater und dem Sohne
und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen

Kyrie

Kyrie eleison! Herr erbarme dich!
Christe eleison! Christe erbarme dich!
Kyrie eleison! Herrn erbarme dich!

Gloria ELKG (neu) 125:

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, häufig fällt es uns schwer, mit dir zu reden. Wir wissen nicht, wie das geht. Manchmal fragen wir uns, ob du uns hörst. Komm zu uns in deinem guten Geist. Hilf unserer Stimme auf, nach dir zu suchen. Gib uns Kraft zum Bitten. Lass uns nicht aufhören, bei dir anzuklopfen. Schenke uns Mut, dir alles zu sagen, wie es über unsere Lippen kommt, freimütig und direkt, und sei es mitten in der Nacht. Öffne uns die Tür und komm uns nahe. Das bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn. Amen

Lesung aus den Briefen des Neuen Testaments (Epistel)

Die Epistel steht im 1. Brief des Apostels Paulus an Timotheus im 2. Kapitel.

1 So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, 2 für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. 3 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, 4 welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5 Denn es ist ein Gott

und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, 6
der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle

1. Timotheus 2,1-6a

Hallelujaverse:

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet (Ps. 66,20)

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Der Herr ist auferstanden, * er ist wahrhaftig auferstanden

Lukas 24,6.34

Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja

Lied Zieh ein zu deinen Toren ELKG (neu) 482

1 Zieh ein zu deinen Toren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu
geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches
Thrones, mit beiden gleich gepreist.

5 Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhört, dein
Singen klinget wohl, es steigt zum Himmel an, es lässt nicht ab und dringet, bis der die
Hilfe bringet, der allen helfen kann.

8 Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt, kannst Menschenherzen
wenden, wie dir es wohlgefällt; so gib doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden,
verknüpft in allen Landen, was sich getrennet hat.

Lesung aus dem Evangelium

Das Evangelium zum Sonntag Rogate lesen wir bei Lukas im 11. Kapitel

Ehre sei Dir, Herre!

1 Und es begab sich, dass er an einem Ort war und betete. Als er aufgehört hatte, sprach
einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.

2 Er aber sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater! Dein Name werde geheiligt.
Dein Reich komme. 3 Gib uns unser täglich Brot Tag für Tag 4 und vergib uns unsre
Sünden; denn auch wir vergeben jedem, der an uns schuldig wird. Und führe uns nicht in
Versuchung.

5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um
Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; 6 denn mein Freund
ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, 7
und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist
schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht

aufstehen und dir etwas geben. 8 Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, so viel er bedarf.

9 Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. 10 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. 11 Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater um einen Fisch, und der gibt ihm statt des Fisches eine Schlange? 12 Oder gibt ihm, wenn er um ein Ei bittet, einen Skorpion? 13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Lukas 11,1-13

Lob sei Dir, o Christe!

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen,
Schöpfer Himmels und der Erden.

Und an Jesus Christus,

Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

der empfangen ist vom Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuziget, gestorben und begraben,

niedergefahren zur Hölle,

am dritten Tage auferstanden von den Toten,

aufgefahren gen Himmel,

sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters,

von dannen er kommen wird,

zu richten die Lebendigen und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

eine heilige, christliche Kirche, die Gemeinde der Heiligen,

Vergebung der Sünden,

Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Amen

Lied Dir, dir, o Höchster, will ich singen ELKG (neu) 588

1 Dir, dir, o Höchster, will ich singen, denn wo ist doch ein solcher Gott wie du? Dir will ich meine Lieder bringen; ach gib mir deines Geistes Kraft dazu, dass ich es tu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2 Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinne und Verstand regier, dass ich den Frieden Gottes schmeck und fühl und dir darob im Herzen sing und spiel.

3 Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht getan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, dass ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4 Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, gibt Zeugnis meinem Geist, dass ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich "Abba, lieber Vater!" schrei.

5 Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach deinem Willen eingerichtet' und wird gewiß von dir erhöret, weil es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

6 Wohl mir, dass ich dies Zeugnis habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, dass alle gute Gabe, die ich von dir verlanget jederzeit, die gibst du und tust überschwenglich mehr, als ich verstehe, bitte und begeh.

7 Wohl mir, ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt; in ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob dir jetzt und in Ewigkeit, dass du mir schenkest solche Seligkeit.

Predigt zu Matthäus 6,9-15

9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. 11 Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. [Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.] 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben..

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder in Christus!

„Ich bin sprachlos!“ Das ist manchmal das Einzige, was jemand noch sagen kann. Wenn er denn überhaupt noch einen Ton herausbekommt. Die Anlässe hierfür können sehr unterschiedlich sein. Mancher ist an seinem Geburtstag von der Vielzahl der Besucher geradezu überwältigt. Das ist die freudige Sprachlosigkeit. Es gibt jedoch auch noch andere Zusammenhänge, in denen jemand erkennt: „Mir fehlen die Worte“.

Manchmal verschlägt das Leben einem die Sprache. Dann weiß man nicht, was man sagen soll. Was gerade passiert ist, macht einen sprachlos. Man kann sich einfach nicht erklären, wie es dazu kommen konnte, was passiert ist. Warum habe ich das getan? Warum hat der andere das gemacht? Das passt doch eigentlich gar nicht zu ihm. Und wie soll es jetzt weiter gehen?

Wenn das Leben aus ganz unterschiedlichen Gründen einem die Sprache verschlägt, dann sagt man gar nichts. Aber nicht immer ist Schweigen das Beste. Nicht immer ist Schweigen Gold. Manchmal wäre reden auch eine Erlösung. Wenn man bloß reden könnte!

Ich erzähle Euch das, weil ich meine: Genauso ist das mit dem Reden mit Gott. Mit dem Beten. Auch da fehlen einem manchmal die Worte.

Und das kann ganz verschiedene Gründe haben. Erich Kästner hat in seinem wunderbaren Kinderbuch vom Doppelten Lottchen erzählt, wie das ist. Da stehen die Zwillinge Lotte und Luise vor der Tür, hinter der ihre geschiedenen Eltern sich zu versöhnen versuchen. Auf einmal, erzählt Kästner, bewegt Lotte die Lippen. „Betest Du?“ fragt Luise. Ja, sagt Lotte da und betet laut: „Komm Herr Jesus sei Du unser Gast...“ Dann bricht sie ab. „Es passt nicht“ sagt sie verzweifelt. „Aber mir fällt nichts anderes ein.“

Manchmal weiß man nicht, was man sagen soll und wie. Auch beim Beten. Ich würde gern beten, hat mir mal eine sehr kranke Frau gesagt: Aber ich habe das so lange nicht mehr getan. Da kann ich doch jetzt nicht damit anfangen.

Und auch die, die das Beten gewohnt sind, wissen manchmal nicht, wie sie beten sollen: Manch einer schämt sich vor Gott: Darf ich ihm wirklich kommen mit diesem Problem, dass ich doch selbst verschuldet habe? Und wenn ich selbst keine Lösung weiß, vielleicht gar nicht weiß, wo eigentlich genau das Problem liegt? Was soll ich da beten?

An Gott möchte man sich dann wenden, aber wie? Wir sehnen uns nach der Nähe zu Gott, finden aber keine Wege, ihr Ausdruck zu geben. Selbst der Apostel Paulus, der so viel Kraft aus dem Gebet zog, kannte diese Erfahrung. So schreibt er im Römerbrief (Röm.8, 26): Desgleichen hilft auch der Geist unserer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichem Seufzen.

Jesus gibt seinen Jüngern das Vaterunser als Gebetstext an die Hand. „Darum sollt ihr so beten:“ leitet er das Gebet ein. Das Vaterunser ist scheinbar also zunächst ein Mustergebet. Ein Gebet, das in der Anrede „Vater“ daran erinnert: Gott ist Geber aller Gaben, er ist Erlöser, ihm können wir uns mit allem anvertrauen.

Matthäus verortet das Vaterunser mitten in die Bergpredigt. Jesus integriert es dabei in den großen Entwurf eines gottgefälligen und menschenfreundlichen Lebens - somit wird es zur Zentrale einer gelingenden Beziehung von Mensch zu Mensch und Mensch zu

Gott. Bei Lukas antwortet er auf die konkrete Bitte seiner Jünger: Lehre uns beten! Es ist die Frage nach dem Wie, die sich dahinter verbirgt und die ich oft in meinem und im Leben anderer wiederentdecke - gerade in Zeiten, in denen uns das Leben herausfordert, in den Krisen, in den dunklen Tälern ... Es sind die Momente, in denen oft nur noch das Beten bleibt, doch die Worte fehlen.

„Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet“, so tröstet uns Christus. Damit erklärt er das Gebet nicht für überflüssig, nach dem Motto: Wenn Gott ohnehin schon weiß, was ich brauche und was andere brauchen, was muss ich ihm dies dann extra noch sagen; er weiß doch ohnehin Bescheid. Nein, Gebete sind nicht dazu da, Gott über etwas zu informieren, was er noch nicht wüsste.

Er weiß, was wir brauchen, er weiß, was für uns und andere gut ist, und wo wir in diesem Vertrauen ihn dann tatsächlich um alles bitten, was uns bewegt, auf ihn eindringen, wie eben nur ein Kind auf seinen Vater eindringen kann, und uns dabei zugleich auch darauf verlassen: Weil er unser Vater ist, wird er auf unsere Bitten in der rechten Weise antworten, wird er es letztlich doch wohl machen, auch wenn wir das zunächst einmal vielleicht gar nicht verstehen können.

Jesus ruft uns zum inständigen Bitten auf, er ruft uns auch auf, in alltäglichen Dingen Gott anzurufen. Aber in all dem macht uns Jesus durch sein eigenes Leben und Beten auch deutlich, dass wir in unseren Gebeten nicht Gabe und Geber verwechseln dürfen. Wir erhoffen uns von unseren Gebeten Erfüllung. Wir suchen dann oft in unserem Leben danach, ob eingetroffen ist, worum wir gebeten haben. Wir fixieren uns völlig darauf und vergessen ganz, dass unser eigentliches Hoffen auf Gott selber gerichtet sein soll. Nicht wie ich will, sondern wie du willst, so hat Jesus in Gethsemane gebetet. Dein Wille geschehe, so heißt es im Vaterunser.

Luther schreibt dazu: Gottes guter, gnädiger Wille geschieht auch ohne unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, dass er auch bei uns geschehe. Nicht unsere menschlichen Wünsche; so ernsthaft und dringend sie auch sein mögen sind Zielpunkt unseres Lebens und unseres Glaubens, sondern doch letztlich Gott, sein Wille und sein Handeln an und mit uns. Nicht die Gaben, sondern der Geber ist letztlich Zielpunkt unserer Gebete.

Das können wir an vielen Psalmen lernen. Nach eindringlicher Klage und Bitte, steht am Ende oftmals der Lobpreis Gottes, in dem der Beter sich ganz in die Hand Gottes gibt und darum zum Ausdruck bringt, was du willst, Gott, das ist das, was ich annehmen und tragen will. Und das macht uns auch das Vaterunser deutlich wenn wir in den ersten drei Bitten Gott in den Mittelpunkt stellen, um ihn darin wahrhaft Gott sein zu lassen.

Darin liegt die Tiefe unseres Glaubens und die Tiefe des Gebetes. Gott wirklich Gott sein zu lassen und ihn nicht zu einer Wunsch-Erfüllungsmaschine zu degradieren. Als Mensch werde ich in den Willen Gottes hineingenommen. Es ist nicht mein Name, sondern sein Name, nicht mein Wille, sondern sein Wille, nicht mein Reich, sondern sein Reich. Wenn

wir also das Vaterunser beten, machen wir uns jedes Mal bewusst, dass unser Leben in Gottes Hand steht.

Als Martin Luthers Tochter Magdalene mit 13 Jahren stirbt, bittet der verzweifelte Vater seinen Freund Justus Jonas in einem bewegenden Trauerbrief, für ihn und seine Frau Katharina jetzt stellvertretend zu beten. Den verlassenen Eltern zur Seite zu stehen und sie mit freundschaftlicher Fürbitte mit durchzutragen. Im Brief an Jonas steht: „Obwohl ich und meine Frau nur fröhlich Dank sagen sollten für einen so glücklichen Hingang und seliges Ende, ..., so ist doch die Macht der natürlichen Liebe so groß, dass wir es ohne Schluchzen und Seufzen des Herzens, ja ohne große Abtötung nicht vermögen. Es haften nämlich tief im Herzen das Aussehen, die Worte und Gebärden der lebenden und der sterbenden überaus gehorsamen und ehrerbietigen Tochter, so dass selbst Christi Tod (und was ist das Sterben aller Menschen im Vergleich damit?) dies nicht ganz hinwegnehmen kann, wie es sein sollte. Sage Du daher Gott an unserer Statt Dank!“¹

Sollte so jemand wie Luther nicht eigentlich über diesem Schmerz stehen? Müsste er, der ein Leben die Geheimnisse Gottes studiert hat, nicht mit Tod, Trauer und Sinnfragen ganz anders umgehen können? Doch er steht am Bett der geliebten Tochter genau wie alle anderen Menschen in solchem Kummer mit leeren Händen da. Und darum ist es wichtig ein Netzwerk von Menschen zu haben, die für uns beten. Vertraute Personen, die uns auffangen, die freundschaftlich mitgehen und für uns Worte finden, wenn wir keine mehr haben.

Was trägt dich durch solche Tiefen? Was hilft dir, wenn du keine Worte mehr findest? Jesus ermutigt dich, diesem Gott vertrauensvoll gegenüber zu treten, ihn anzurufen und ihm dein ganzes Leben anzuvertrauen. Er steht mit seinem Leben und Sterben dafür ein. Wir können mit Gottes Handeln in unserem Leben rechnen, wenn auch nicht immer so, wie wir es uns vorstellen.

Der Theologe Lindolfo Weingärtner beschreibt die Praxis des Gebetes und der Hoffnung in einem schönen Bild: er beobachtet einen alten Fischer, der im Boot der Lagune steht und unermüdlich sein Netz auswirft. Immer wieder fällt das Netz ins Wasser, bis der bleischwere Rand den Boden berührt. Oft genug bleibt das Netz leer. Er schüttelt es aus, entfernt den Unrat und bereitet den nächsten Wurf vor. Zwanzigmal, fünfzigmal, hundertmal – bis er endlich in seiner Arbeit belohnt wird. Der alte Fischer weiß: es gibt Tage, da muss man das Netz öfter auswerfen, weil es einfach nötig ist – als Einübung in die Praxis der Hoffnung. „Weil nicht werfen aufgeben hieße – und aufgeben hieße aufhören zu leben.“

Vielleicht kommt nicht immer genau die Hilfe, die ich erwartet habe. Nicht der Wunsch wird erfüllt, den ich mir ganz konkret vor Augen gemalt habe. Aber manchmal beweist sich gerade darin das bekannte Wort, „dass Gott nicht all unsere Wünsche erfüllt, aber alle seine Verheißungen“ (Dietrich Bonhoeffer). Und dass wir auch mitten im Leid durch

¹ An Justus Jonas am 23. September 1542 [Martin Luther: 1542. Martin Luther: Gesammelte Werke, S. 7692 (vgl. Luther-W Bd. 10, S. 317 ff.) (c) Vandenhoeck und Ruprecht, <http://www.digitale-bibliothek.de/band63.htm>]

das Gebet auf besondere Weise geführt und begleitet sind. Dass wir ungeahnt Segen erfahren und so zu solch einer Praxis der Hoffnung finden.

Ich glaube, dass das Vaterunser dafür da ist: dir Worte zu leihen, wenn du keine mehr hast, um dich mit ihnen an Gott wenden zu können. In dieses Gebet kannst du all das hineinlegen, was dich bewegt, was du aber selbst nicht in Worte fassen kannst. Und darum ist es so wichtig, dass wir es im Gottesdienst in Gemeinschaft beten. Denn damit tauchen wir ein in die *communio sanctorum*, in die Gemeinschaft der Heiligen, die die Grenze von Raum und Zeit überwindet. Wir sind ebenso verbunden mit den Christen am anderen Ende der Welt wie auch mit denen, die es vor uns gebetet haben und sogar mit jenen, die es noch beten werden. Es ist die gemeinsame Konstante, die durch alle Veränderungen hindurch bleibt. Darum: In dem Moment, in dem ich es bete, auch für mich allein, bin ich Teil des Leibes Christi, der Kirche, wie sie sein soll. Und diese Gewissheit hat Tragkraft für mein Leben, selbst dann, wenn es zur Hölle wird. Amen.

(Michael Hüstebeck)

Lied Beten - In der Stille angekommen ELKG (neu) 271

1 In der Stille angekommen, werd ich ruhig zum Gebet. Große Worte sind nicht nötig, denn Gott weiß ja, wie's mir geht.

Refrain:

Danken und loben, bitten und flehn, Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit offenen Augen sehn. Reden, hören, fragen, verstehn. Zeit mit Gott verbringen. Die Welt mit seinen Augen sehn.

2 In der Stille angekommen, leg ich meine Masken ab. Und ich sage Gott ganz ehrlich, was ich auf dem Herzen hab.

3 In der Stille angekommen, schrei ich meine Angst heraus. Was mich quält und mir den Mut nimmt, all das schütt ich vor Gott aus.

4 In der Stille angekommen, nehm ich dankbar, was er gibt. Ich darf zu ihm „Vater“ sagen, weil er mich unendlich liebt.

T: Christoph Zehendner; M: Manfred Staiger

Fürbittgebet

Barmherziger, ewiger Gott und Vater, weil Dein Wort Heil und Segen wirkt, kommen wir mit unseren Bitten zu Dir:

Wir bitten Dich für Deine Kirche in dieser Welt, für alle Christinnen und Christen, für alle ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden: Gib, dass wir Dein Wort, das Du uns anvertraut hast, nicht missbrauchen. Hilf uns zum Frieden in der Welt, in unserer Gesellschaft und in unserer nächsten Umgebung beizutragen. Gib uns Mut, nicht zu schweigen, wenn Unrecht geschieht, wenn Fremde beleidigt und wenn Vorurteile geschürt werden. Komm mit deiner Gegenwart, deinem Schutz und deiner Hilfe zu allen Christinnen und Christen in den Ländern, in denen sie ihres Glaubens wegen benachteiligt, bedroht oder verfolgt werden.

Wir bitten Dich für unsere Politikerinnen und Politiker, dass die Worte ihrer Reden in menschenfreundliches und gerechtes Handeln umgesetzt werden.

Wir bitten Dich um den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft, dass den armen und an den Rand gedrängten Menschen unseres Landes Gerechtigkeit widerfährt und dass den verfolgten Menschen, die in unserem Land Zuflucht suchen, Zuflucht gewährt wird.

Wir beten zu dir und bitten dich um Frieden für die Menschen in der Ukraine, für die Männer, die im Krieg kämpfen, und alle, die um sie bangen.

Wir kommen zu dir und bitten dich um Frieden für die, die sich dem Krieg in den Weg stellen, für die Verwundeten und Traumatisierten, für alle in Angst.

Wir beten zu dir und bitten dich um Weisheit für alle, die dem Frieden dienen, für die politisch Mächtigen in ihren Entscheidungen, für die Einflussreichen in ihrem Reden und Schreiben, für die Ratlosen und die Hoffnungslosen. Schärfe denen, die regieren das Gewissen, damit sie dem Unrecht wehren und dem Wohle aller dienen; schenke ihnen Weisheit, Geduld und Festigkeit, das zu tun, was dem Frieden dient; bewege sie allen beizustehen, denen Freiheit, Menschenwürde und Lebensfreude genommen sind.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du bist doch ein Gott des Friedens. Schaffe Frieden in den Herzen der Menschen. Wir bitten auch für die Täter, für die Verblendeten. Erreiche ihr Herz. Gib, dass sie erkennen, wie furchtbar ihr Tun ist. Wir bitten Dich für die Menschen, die mit ihren Worten nur Angst und Schrecken verbreiten. Gib ihnen Einsicht, dass Worte des Friedens und der Liebe mehr verändern als Worte des Hasses und der Gewalt.

Wir bitten Dich für alle Menschen, die ihre Sprache verloren haben und stumm geworden sind: Für die Kranken und für die Hoffnungslosen, für die Traurigen, für die Verzweifelten und für die Sterbenden.

O Gott, im Lärm dieser Welt verklingen Deine Worte oft ungehört wegen der vielen anderen Worte, die auf uns einströmen. Wir bitten Dich: Schenke uns Aufmerksamkeit für Deine Worte des Lebens, damit wir uns mit unseren Mitmenschen menschlich und in Güte begegnen.

Von dir, Herr, kommt alles. In dir, Herr, ist alles. Zu dir, Herr, geht alles. Ehre und Lob und Anbetung sei dir, dem ewigen und einzigen und allmächtigen Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied Herr, öffne mir die Herzenstür ELKG (neu) 199

1 Herr, öffne mir die Herzenstür, zieh mein Herz durch dein Wort zu dir, lass mich dein Wort bewahren rein, lass mich dein Kind und Erbe sein.

2 Dein Wort bewegt des Herzens Grund, dein Wort macht Leib und Seel gesund, dein Wort ists, das mein Herz erfreut, dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3 Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem Heiligen Geist in einem Thron; der Heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Segen

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen. (Römer 15,13)

Es segne und behüte uns der allmächtige Herr, + Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen

Pastor Michael Hüstebeck
Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche (SELK)
Martin-Luther-Gemeinde Göttingen

Bibeltexte: © Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart
Liednummern nach dem neuen Evangelisch-Lutherischen Kirchengesangbuch (SELK)